



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Entstehung und Entwicklung von Bibliotheksverbundsystemen in der Bundesrepublik Deutschland

Niederau, Angelika

Köln, 1978

3. Baden-Württemberg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51483)

3. Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg bestehen die neun UBn Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Stuttgart, Stuttgart-Hohenheim, Tübingen und Ulm sowie die zwei LBn Karlsruhe und Stuttgart. "Sie bilden keineswegs eine homogene Gruppe"¹⁾. Für diese Bibliotheken soll ein einheitliches ADV-System geschaffen werden.

Am 21.5.1968 wurde die "Arbeitsgruppe Bibliotheksplan Baden-Württemberg" durch den Kultusminister des Landes berufen. "Der Arbeitsgruppe wurde die Aufgabe gestellt, Empfehlungen vorzulegen:

- 1) für die Neuordnung des Bibliothekswesens der einzelnen Hochschulbereiche
- 2) für die Zusammenarbeit der Bibliotheken der Hochschulbereiche
- 3) für die Rationalisierung der bibliothekarischen Arbeit."²⁾

Die Empfehlungen wurden 1973 veröffentlicht.³⁾

"Ziel der Planung ist der koordinierte, zu einem Verbundsystem ausbaufähige Einsatz der EDV für wissenschaftliche Bibliotheken"⁴⁾. Das Hauptgewicht liegt anfangs auf der Automatisierung der Katalogisierung. Obwohl die UBn Konstanz und Ulm auf diesem Sektor bereits den EDV-Einsatz erprobt hatten, konnten diese Systeme nicht auf die anderen Bibliotheken ausgedehnt werden. Denn die Erfahrungen hatten gezeigt, daß eine Off-line-Katalogisierung recht schwerfällig ist. Dies bewirkte die Planung von On-line-Systemen.⁵⁾ Da der On-line-Zugriff noch sehr teuer ist,

-
- 1) Mittler, Elmar: Der Aufbau von Bibliothekssystemen an den Universitäten des Landes Baden-Württemberg. S.45
 - 2) a.a.O. S.44
 - 3) Gesamtplan für das wissenschaftliche Bibliothekswesen. Arbeitsgruppe Bibliotheksplan Baden-Württemberg. Bd.1.2. München 1973-1975.
 - 4) Stoltzenburg, Joachim: Planungen für den Einsatz der EDV im Bibliothekswesen Baden-Württembergs. S.7
 - 5) vgl. a.a.O. S.7/8
vgl. Süle, Gisela: Zur Katalogisierung im Verbund. S.120

bietet sich die Zentralkatalogisierung im Verbund an, um die Kosten für die einzelnen Bibliotheken möglichst gering zu halten.¹⁾

Zwölf bis fünfzehn wissenschaftliche Bibliotheken sollen an eine Datenzentrale über Bildschirmterminals angeschlossen werden.²⁾ Die Datenerfassung erfolgt durch die einzelnen Bibliotheken über kleinere Rechner, die mit der Datenzentrale verbunden sind.³⁾ Weiteres Datenmaterial nimmt die Zentrale durch die Ausnutzung der Magnetbanddienste der Deutschen Bibliothek, der British National Bibliography und der Library of Congress auf. Die Daten sind für alle Bibliotheken abrufbar und müssen nur noch mit den lokalen Individualangaben versehen werden. Die über Bildschirm anfragende Bibliothek gibt dem Computer die Information, daß der angefragt Titel für sie auf Band abgesetzt und im nächtlichen Stapelbetrieb auf Titelnkarten oder in Listenform abgedruckt werden soll.⁴⁾

Die Datenzentrale soll folgende Aufgaben erfüllen:

1. sie soll als regionaler Zentralkatalog für alle bei ihr geführten bibliographischen Nachweise dienen;
2. sie wird die Kataloge der einzelnen Bibliotheken ausdrucken und
3. die Herstellung von Katalogen auf Mikroformen leiten.⁵⁾

Die Datenzentrale soll künftig nach Abschluß des Katalogisierungsprojektes auch die Akzessionsdaten der Anwenderbibliotheken führen sowie die Arbeitsgänge der Zugangsstellen der Erwerbungsabteilungen und die der Einbandstellen in das System einbeziehen, so daß "sich ein integriertes System der Datenführung von der Bestellung bis zur Ausstattung des Buches, also für den gesamten Buchbearbeitungsbereich jeder

1) vgl. Stoltzenburg: Planungen für den Einsatz der EDV S.9

2) vgl. a.a.O. S.10

3) vgl. Gesamtplan Bd.2, S.223

4) vgl. Stoltzenburg, Joachim: Planung des Einsatzes der ADV in wissenschaftlichen Bibliotheken Baden-Württembergs. S.48

5) vgl. Gesamtplan Bd.2, S.223

vgl. Stoltzenburg: Planungen für den Einsatz der EDV S.10
vgl. Stoltzenburg: Planung des Einsatzes der ADV S.47

Bibliothek, einschließlich des Rechnungswesens" ¹⁾ ergibt.

Neben der Akzession und der Katalogisierung soll auch die Automation der Buchausleihe in das Gesamtkonzept eingebracht werden. Hier jedoch wird die Haltung der anfallenden Daten dezentral erfolgen, da die Ausleihdaten zum einen einem sehr intensiven Änderungsdienst unterworfen sind und zum anderen an die lokalen Gegebenheiten des jeweiligen Ausleih- und Mahnsystems angeglichen werden müssen. ²⁾

Auf eine Kurzformel gebracht, handelt es sich in Baden-Württemberg zunächst um ein Konzept "kooperativer Zentralkatalogisierung mit zentraler Datenführung und lokaler Datenhaltung" ³⁾.

Ein weiterer Schwerpunkt hat sich auf der Katalogisierung der Zeitschriften gebildet. Das bereits 1973/74 begonnene Projekt ist das Baden-Württembergische Zeitschriftenverzeichnis (BWZ). "Es stellt keine eigentliche Entwicklungsarbeit im Sinne eines Pilotenprojektes dar, sondern soll dazu dienen, die Zeitschriftenbestände aller relevanten Bibliotheken im Lande nachzuweisen." ⁴⁾ Die entsprechenden Daten werden von der LB Stuttgart zentral erfaßt ⁵⁾, in die Zeitschriftendatenbank der ABT eingegeben und dort weiter verarbeitet. Später sollen die Daten in die Datenzentrale Baden-Württembergs übernommen und im Verbundsystem verfügbar gemacht werden. ⁶⁾

Im Hinblick auf die Verwirklichung der genannten Projekte müssen folgende Forderungen gestellt bzw. erfüllt werden:

1. die Katalogdaten müssen von allen Hochschulbibliotheken nach den neuen Titelaufnahmeregeln (RAK) erfaßt werden; ⁷⁾

1) Stoltzenburg: Planungen für den Einsatz der EDV S.10
2) vgl. a.a.O. S.15
3) a.a.O. S.13
4) a.a.O. S.15
5) vgl. Schulze, Ernst-Otto: Gegenwärtiger Stand der Realisierungsplanung des EDV-Einsatzes im wissenschaftlichen Bibliothekswesen Baden-Württemberg. S.171
6) vgl. Stoltzenburg: Planungen für den Einsatz der EDV S.15
7) vgl. a.a.O. S.14

2. um die Umstellung auf EDV zu beginnen und zu erleichtern, muß die Erfassung der Katalogdaten EDV-gerecht erfolgen;¹⁾
3. die Datenstruktur muß für alle Bibliotheken des Landes einheitlich festgelegt werden;
4. sie muß mit MAB 1 kompatibel sein;²⁾
5. "im übrigen soll die Planung, und das betrifft vor allem die Kompatibilität, überregional so abgestimmt werden, daß ein Datentransfer von und zu anderen Regionen gesichert ist"³⁾.

Die Schritte, die zur Entwicklung des Verbundsystems führen sollen, werden auf lokaler Ebene vorbereitet und begonnen.

Für die automatisierte Ausleihverbuchung sind zwei Bibliotheken vorrangig zuständig: die UBn Freiburg und Heidelberg. Die Planung übernahm der 1974 gegründete Arbeitskreis "Automatisierung der Ausleihverbuchung". Die UB Freiburg soll zunächst den Teilbereich "Ausleihe aus Freihandbereichen" automatisieren, die UB Heidelberg die "Buchausleihe aus geschlossenen Magazinen". Beide Bibliotheken arbeiten nach einem einheitlichen On-line-System, das auf das Gesamtkonzept des Verbundsystems abgestimmt ist und von den anderen Verbundbibliotheken übernommen werden soll. In der UB Freiburg wird mit dem Einzug in einen Neubau im Frühjahr 1978 die Testphase, die sich nur auf die Lehrbuchsammlung beschränkte, abgeschlossen sein und damit das System im gesamten Freihandbereich Anwendung finden.⁴⁾

Der für die Verbundkatalogisierung so wichtigen Forderung nach einem einheitlichen, MAB 1-kompatiblen Datenformat konnte mit dem Neuen Konstanzer Datenformat (NKD) entsprochen werden. Es wurde 1976 in der UB Konstanz entwickelt. Es soll von allen Bibliotheken des Landes angewendet werden.⁵⁾

Die UB Konstanz ist die einzige Bibliothek Baden-Württembergs, die auf längere EDV-Erfahrungen aufbauen kann. Durch

-
- 1) vgl. Mittler, Elmar: Das ADV-Verbundsystem für Baden-Württemberg. S.143
 - 2) vgl. Stoltzenburg, Joachim: EDV-Einsatz im Bibliotheks- und Informationswesen in der Bundesrepublik. Baden-Württemberg. S.5
 - 3) Stoltzenburg: Planungen für den Einsatz der EDV S.15
 - 4) vgl. Stoltzenburg: EDV-Einsatz S.5/6
 - 5) vgl. Mittler: ADV-Verbundsystem S.143

die Entwicklung des Bibliothekssystems KOBAS (Konstanzer Automatisierungssystem) sind schon erhebliche Vorarbeiten geleistet worden. Darauf aufbauend soll in der UB Konstanz ein integriertes On-line-Einzelsystem entwickelt werden, das sich zu einem On-line-Verbundsystem ausbauen läßt.¹⁾

4. Bayern

Die bestehenden Verbundsysteme in Bayern sind mit Rücksicht auf die jeweiligen Gegebenheiten durch die Initiative einzelner Bibliotheken entstanden, sozusagen "natürlich gewachsen".²⁾

Diese Situation erklärt die Existenz von drei Arbeitsgruppen für den Einsatz der EDV im bayerischen Bibliothekswesen:

1. die Regensburg-Augsburger Gruppe;
2. die Arbeitsgruppe der Münchner Bibliotheken;
3. der Arbeitskreis EDV bei der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken.

Letzterer hat zwar eine fachliche Aufsicht den Bibliotheken gegenüber, kann jedoch keine Weisungen erteilen, was sich als Nachteil erwies. Daraufhin wurde im Frühjahr 1974 eine EDV-Kommission für das Bibliothekswesen bei der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken gegründet. Ihr obliegt die Aufgabe, einen Rahmenplan für das bayerische Bibliothekswesen zu erarbeiten.³⁾

4.1 Das Regensburg-Augsburger Verbundsystem

Als die Universität Augsburg zum Wintersemester 1970/71 ihren Lehrbetrieb aufnahm, verblieb der UB ein halbes Jahr zum Bestandsaufbau. Um diesem Zeitdruck zu entgehen und einen möglichst effektiven Aufbau zu betreiben, übernahm

-
- 1) vgl. Schulze S.174
vgl. Stoltzenburg: Planung des Einsatzes der ADV S.41
vgl. Stoltzenburg: EDV-Einsatz S.8
 - 2) vgl. Kohl, Ernst: Verbundplanung und Verbundrealität in Bayern. S.183
 - 3) Der Rahmenplan ist noch nicht erschienen, er wurde im Sommer 1977 dem Kultusminister vorgelegt.
vgl. Kaltwasser, Franz Georg: Planung für den Einsatz der EDV im bayerischen Bibliothekswesen. S.57